

Liebe Gemeinde!

Die Vorbereitungen zu dieser Predigt waren ein langes Ringen. Welche Impulse für heile Beziehungen zu meiner Gemeinde sind dran? Welches Bild von Gemeinde soll heute vor unseren Augen entstehen?

Die beste Quelle zur Orientierung ist für mich Gottes Reden durch die Bibel.

Es ist das folgende Bild von Gemeinde des Gemeindegründers und Gemeindevater Paulus, die mich sanft angestoßen haben und diese Anstöße möchte ich weitergeben:

1.Kor 12,12-14. 25-28f. Basisbibel

<sup>12</sup> Es ist wie beim menschlichen Körper: Er bildet eine **Einheit** und besteht doch aus vielen **Körperteilen**. Aber obwohl es **viele** Teile sind, ist es doch ein **einziger** Leib. So ist es auch mit **Christus**.<sup>13</sup> Denn als wir **getauft** wurden, sind wir durch den einen Geist alle **Teil** eines einzigen Leibes geworden – egal ob wir Juden oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen waren. Und wir sind alle von dem einen Heiligen Geist durchtränkt worden.

<sup>25</sup> Denn im Leib darf es keine Uneinigkeit geben, sondern alle Teile sollen einträchtig füreinander sorgen. <sup>26</sup> Wenn ein Teil **leidet**, leiden alle anderen Teile mit. Und wenn ein Teil **gehrt** wird, freuen sich alle anderen Teile mit.

<sup>27</sup> **Ihr seid der Leib von Christus!** Jeder Einzelne von euch ist ein Teil davon. <sup>28</sup> Und Gott hat jedem in der Gemeinde seine Aufgabe zugewiesen. Zu nennen sind:...

## 1 Mein erster Anstoß

Stell Dir vor Du bist ein Fuß und gehst zum Arzt, weil Du Schmerzen hast. Der Arzt fragt Dich: Ich kann Dich jetzt einzeln behandeln, aber: Gehörst Du zu einem Körper? Du sagst: Nein, ich bin allein unterwegs. Ich brauche keinen Körper. Mir geht es auch so gut, außer im Moment... Nun machen Sie schon...

Ein albernes Beispiel? Ein Fuß kann nicht alleine zum Arzt gehen... stimmt, gerade deswegen muss ich einigen eine Frage stellen: Bevor ich nämlich weiter über Gemeinde rede, muss ich Dich fragen:

Bist Du solo unterwegs oder gehörst Du zu einer sichtbaren Gemeinde? Oder muss ich fragen: Gehörst Du noch zu einem Körper?

Paulus argumentiert ganz einfach: Ein Körper besteht aus verschiedenen Teilen und nicht nur aus einem einzelnen. Und er folgert daraus: Ein Christ gibt es nicht allein, sondern nur mit einer Gemeinde = einem Körper auf natürliche Art verbunden.

In unserem Buch zur Reihe erwähnt Harald Orth das Beispiel einer Brücke in Frankreich: In Avignon steht seit über hundert Jahren eine Brücke, die mitten im Fluss abbricht. Die Bewohner haben immer wieder versucht sie zu reparieren, aber irgendwann war die Geduld zu Ende und nun ist die halbe Brücke zum Wahrzeichen der Stadt geworden...

Welchen Sinn macht eine halbe Brücke?

Harald Orth schreibt: „Neulich unterhielt ich mich mit einem alten Mann, der zwar auf dem Papier noch zu einer Ortsgemeinde gehört, aber schon lange keinen Kontakt mehr zu ihr hat. Er besucht keine Veranstaltungen mehr und keine Kleingruppe. Er arbeitet nirgendwo mehr mit und meidet auch privat so gut es geht jede Begegnung mit anderen Mitgliedern der Gemeinde. Ich habe ihn gefragt, warum er sich so verhält, und ob ihm da nicht etwas fehlt. „Doch“, sagte er, „natürlich fehlt mir die Gemeinschaft und das Gotteswort, aber...“ er stockte. „Ja?“ „Da sind so viele alte Sachen... ich kann und will jetzt nicht mehr in die Gemeinde kommen.“ Und dann unterhielten wir uns eine ganze Weile über die „alten Sachen“, wie er sie nannte. Verletzungen, die nicht ausgeräumt wurden. (...) Geschichten, die nach Stille-Post-Manie im Laufe der Jahre viel größer und schlimmer wurden, als sie anfangs waren... Da standen und stehen ganz viele halbe Brücken zwischen

diesem Mann und seiner (ehemaligen) Gemeinde, (...) der rege Kontakt (...) ist heute längst abgebrochen (...)“<sup>1</sup>

In gesteigerter Weise höre ich manchmal Leute sagen: „Mir fehlt nichts. Ich kann auch ohne Gemeinde Christ sein. Jesus und ich haben eine gute Zeit“ Das ist wie eine halbe Brücke im Fluss. Man kann sich damit arrangieren, aber welchen Sinn macht eine **halbe** Brücke?

Im August wurde in Italien ein Wunder gefeiert, das **Wunder von Genua**. Zwei Jahre nachdem die mehr als 1000 Meter lange Brücke eingestürzt ist, haben die Genuesen die Brücke in Rekordzeit wieder errichtet und eingeweiht! Bis zu 1000 Menschen arbeiteten auf der Baustelle und in den Projektierungsbüros und haben unbürokratisch schnell die Brücke gemeinsam wieder aufgebaut!<sup>2</sup>

Deswegen: Gehörst Du zu einem Körper? Wie bist Du **verbunden** mit Deiner Gemeinde?

Es ist gesund und natürlich als Christ zu einer Gemeinde zu gehören und lebenslang zu üben Brücken zu bauen...

## **2. Anstoß: Welche Bedeutung hat die Taufe für Dich? Bist Du getauft?**

Für Paulus ist Gemeinde nicht eine menschliche Entscheidung wie über eine Parteimitgliedschaft. Du könntest sagen: Ich unterstütze die Parteiinhalte, aber ich bin nicht Parteimitglied. Für die Bibel ist die Zugehörigkeit zur Gemeinde eine Sache mit Haut und Haar – durch die Taufe.

Menschen, die vorher sehr unterschiedlich waren und auch bleiben – erfahren eine Gemeinsamkeit, die sie verbindet – sie werden auf den Namen Jesu getauft!

---

<sup>1</sup> Orth, Harald / Malessa, Andreas: Kompliziert sind nur die anderen. 49 Impulse für heile Beziehungen, Gießen 2018, S. 170.

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/das-wunder-von-genua-neue-bruecke-gibt-italien-hoffnung/26062552.html> aufgerufen am 05.09.2020.

*Denn als wir **getauft** wurden, sind wir durch den einen Geist alle **Teil** eines einzigen Leibes geworden – egal ob wir Juden oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen waren.*

Wer Jesus Vertrauen schenkt und mit ihm verbunden sein will, der lässt sich taufen und ist durch Glauben und Taufe so eng mit Jesus verbunden, wie ein Körperteil an einem Körper und zwar von Anfang an gemeinsam mit anderen, die zu Jesus gehören.

Du möchtest über die Bedeutung der Taufe erneut nachdenken?  
Nächste Woche beginnt unser Taufseminar mit bisher 4 Teilnehmenden. Wir haben noch Platz!

### **3. Anstoß**

#### **Wen verkörpert die Gemeinde?**

Wenn Menschen nach einer Ortsgemeinde fragen, dann fragen sie manchmal nach dem **Baukörper**. Wie sieht das Gemeindehaus aus?

Heutzutage fragen sie nach der **Website** und den Angeboten – wie attraktiv erscheint die Gemeinde?

Häufig fragen sie nach dem **Pastor**. Wer ist dort Pastor?

Paulus widerspricht dem entschieden.

Die Gemeinde trifft sich in den Häusern und im Tempel, aber sie *ist* kein Haus.

Die Gemeinde soll einen guten Ruf haben, aber sie ist nicht mit ihrem Image identisch.

Die Gemeinde beruft Repräsentanten wie Pastoren und Leiter, aber in Korinth warnt er vor der Spaltung in die Gemeinde des Apollos oder des Paulus...

Was *ist* die Gemeinde?

**Ihr seid der Leib von Christus!** Jeder Einzelne von euch ist ein Teil davon.

Paulus vergleicht die Gemeinde nicht nur mit einem Körper.

Er behauptet: Die Gemeinde **ist** der Körper Jesu.

Jesus war körperlich für eine Zeit als Mensch auf der Welt anwesend und heute ist er sichtbar auf der Welt durch seine sichtbare Gemeinde.

Wir als Gemeinde **verkörpern** Jesus auf dieser Welt!

Und Du bist als Teil der Gemeinde ein Teil von Christus!

Jesus wird körperlich!

Jesus wird erneut Fleisch durch uns.

Wir als Gemeinde sind seine Ohren, Hände und Augen und Mäuler in dieser Welt!

Wenn ich von meiner Gemeinde spreche, dann kann ich zunächst sagen: Es ist gar **nicht meine** Gemeinde. Das Possessivpronomen „Meine“ kann ja Besitz oder Eigentum bezeichnen. Die Gemeinde gehört keinem Menschen. Es ist „**seine**“ – es ist Jesu Gemeinde!

Zugleich kann ich sagen: **Meine** Gemeinde – das ist die Gemeinde zu der ich **gehöre**, weil ich zu Jesus gehöre.

Die Beziehung zu deiner Gemeinde könnte heiler, wenn Du Dir bewusst machst, dass es Jesus ist über den Du sprichst, wenn Du über Gemeinde sprichst.

#### **4. Anstoß**

##### **Wie stehen die Körperteile zueinander und wie teilen sie Leid und Freude?**

Die Gemeinde verkörpert Jesus und Gott hat sie so geschaffen, dass alle Körperteile darin in Verbindung zu einander stehen und nicht gespalten oder geteilt sind.

Eine passive, schlaffe Mitgliedschaft ist nicht vorgesehen, sondern ein natürlicher Organismus, durch den der Heilige Geist und die Liebe Jesu fließt wie Blut durch die Adern.

Und so hört sich das an, wenn eine Gemeinde heile Beziehungen erlebt:

Wenn ein Teil **leidet**, leiden alle anderen Teile mit. Und wenn ein Teil **geehrt** wird, freuen sich alle anderen Teile mit.

Hier steht nicht, wenn einer leidet, leiden die **Freunde** mit.

Oder wenn ein Teil geehrt wird, freuen sich die **Eltern** und die Familie.

Hier wird von allen Teilen einer **Gemeinde** gesprochen – von Menschen, die so unterschiedlich sind wie Fuß und Hand, Auge und Ohr.

Von Menschen, die nicht verbunden sind, weil sie denselben Musikgeschmack, denselben Kleidungsstil oder dieselbe politische Meinung teilen, sondern

die verbunden sind durch die **Zugehörigkeit** zu Jesus.

Und durch die Gemeinschaft mit Jesus entsteht jetzt eine Verbindung im Alltag zueinander.

Leid und Freud miteinander teilen.

Heile Beziehungen in einer Gemeinde wachsen dort, wo wir auf natürliche Art anderen unserer Tränen oder unser Lachen zumuten.

Wo eine Verbindung entsteht, in der Leid nicht als Schwäche angesehen wird und Erfolg nicht als Angeberei, sondern das Auf und Ab im Leben zu spüren ist.

Wo **ohne Scham** miteinander gelebt wird.

Leid und Ehre sind damit nicht mehr Privatsache, sondern Teil der Gemeinschaft.

Zu vielen Krankheiten haben wir ein unverkrampftes Verhältnis. Sie können öffentlich genannt werden und berühren Menschen, so dass sie mitleiden, mitbeten und auch praktisch helfen.

Bei psychischen oder psycho-somatischen Erkrankungen fällt es vielen Menschen schon schwerer, ihre Einschränkung ohne Scham zu nennen und sich nicht minderwertig zu fühlen.

Erfolge können öffentlich genannt werden, wenn alle Ehre Gott gilt und sein Anteil möglichst groß erscheint.

Unser Bibeltext geht aber nicht so **verschämt** mit Ansehen um, sondern spricht von Ehre, die jemanden zuteil wird. Können wir klatschen, wenn jemand ein 1er Abitur macht oder befördert wird?

Wenn ein Teil **leidet**, leiden alle anderen Teile mit. Und wenn ein Teil **geehrt** wird, freuen sich alle anderen Teile mit.

## 5. Anstoß

### Welche Verhaltensweisen benötigen Heilung?

Verhaltensweisen, die den Körper nicht gut tun (krank machen)... = die Gemeinschaft behindern oder zerstören... nennt Paulus in 1.Korinther 12 zwei Ausprägungen und dahinterstehende Motive:

Er stellt sich vor, wenn die Körperteile anfangen zu **sprechen** und sich selbst sehr unterschiedlich fühlen:

Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib? <sup>16</sup>Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib? <sup>17</sup>Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? <sup>18</sup>Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat. <sup>19</sup>Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib? <sup>20</sup>Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer.

Wenn sich Glieder selbst **abwerten** und sie durch die Kraft des Neides und der Eifersucht bewegt werden (sich ausgeschlossen oder überflüssig zu fühlen)

### Ich gehöre nicht dazu.

Wer sich so fühlt, neigt auch dazu **lieblos** zu werden. Die Liebe trägt das Böse nicht nach. Die Liebe ereifert sich nicht (auch nicht an der

vemeintlichen Arroganz anderer). Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht. Die Liebe ist nicht reizbar.

Wer sich so fühlt, wie wird er sich verhalten?

Wie könnte die Beziehung zum Körper heilen?

**Paulus versucht solchen Menschen zu sagen: Du bist gewollt, so wie Du bist! Du bist wertvoll! Entdecke Deine Einzigartigkeit... Vergleiche Dich nicht mit anderen! Du hast etwas zu geben! Suche die Verbindung zu anderen, um zu spüren, wie ihr zusammen wirkt!**

Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. <sup>3</sup> Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, <sup>25</sup>auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen

Wenn Glieder sich selber **aufwerten** und sie die Kraft des Stolzes und der Überheblichkeit bewegt

(sich zu bedeutend zu fühlen und zu wichtig zu fühlen)

**Ich brauche euch nicht.**

Wer sich so fühlt, neigt dazu lieblos zu werden. Die Liebe prahlt nicht, sie spielt sich nicht auf. Sie ist nicht taktlos und sucht nicht den eigenen Vorteil.

Wer sich so fühlt, wie wird er sich verhalten?

Wie könnte die Beziehung zum Körper heilen?

**Paulus versucht solchen Menschen zu sagen: Es gibt keinen Grund zur Überheblichkeit! Du brauchst andere zur Ergänzung! Keiner kann und weiß alles, jeder hat etwas! Bring Dich ein, aber in Verbindung zu den anderen! Mach keine Alleingänge oder isoliere Dich, sondern suche die Verbindung!**

**6. Anstoß**



## **Wie sind die Heilungschancen? Heilung ist möglich, weil Jesus den Leib zusammen hält und seine Liebe fließen kann.**

Verhaltensweisen, die dem Körper gut tun...

Sind alles Verhalten, das so geprägt ist wie 1.Korinther 13 es beschreibt:

Die Liebe ist geduldig, Die Liebe ist gütig. Die Liebe freut sich an der Wahrheit.

Sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles. Sie hält allem stand.

Eins lässt sich immer wieder beobachten. Bei Kränkungen, die Menschen erfahren, macht die anfängliche Verletzung häufig nur einen Bruchteil der Belastung aus, die ein Betroffener insgesamt fühlt. Eine viel stärkere Rolle spielt, was sich für innere Prozesse an die Verletzung anschließt.

Martin Grabe schreibt dazu: „Vergebung ist ein innerer Prozess, der seine Zeit braucht. Wenn ich vergebe, bedeutet das gelungene Umkehr. Ich wechsel vom quälenden Modus „Ich bin im Recht und es muss noch etwas passieren!“ in den Vergebungsmodus der heißt: Ich lasse los – es ist alles in Ordnung jetzt.“<sup>4</sup>

Auf welchen Wegen kann das Ziel der Vergebung beschritten werden.

In aller Kürze möchte ich 3 nennen.

### **Heile Beziehungen fördert, wenn ich versuche das Verhalten des anderen zu verstehen.**

Gerade, wenn es zu Konflikten kommt und Schaden entsteht, hilft verstehen wollen...

Ein Beispiel von Martin Grabe.

Stell Dir vor, Du steuerst im Supermarkt mit deinem vollen Einkaufswagen auf die Kasse zu. Buchstäblich in letzter Sekunde schiebt sich ein Herr mit ebenso vollen Einkaufswagen so knapp dazwischen,

---

<sup>4</sup> Grabe, Martin: Nicht auf Fehlern anderer sitzen bleiben. Wie Vergebung Menschen befreien kann, in: chriscare. Magazin für Spiritualität und Gesundheit 3/2020, S.14-15. Vgl. Grabe, Martin: Lebenskunst Vergebung. Befreiender Umgang mit Verletzungen, Francke-Verlag.

dass er Dich fast angerempelt hätte. Sehr unerfreulich. Du ärgerst Dich. Nun stell Dir vor, derselbe eilige Herr hätte Dich höflich angesprochen, ob Du ihn – bitte! – verlassen könntest, da er seine Frau vom Flughafen abholen müsse und sowieso schon spät sei. Wahrscheinlich hättest Du ihn vorgelassen und sich dabei gut gefühlt. Dabei wäre der Dir zugefügte Schaden, nämlich einige Minuten Herumstehen und Warten, in beiden Fällen genau gleich.

Es geht offensichtlich gar nicht um den objektiven Schaden, sondern um das Gefühl, das bei Dir zurückbleibt. Ganz entscheidend ist dabei, ob ich verstehen kann, was da passiert.

In der ersten Situation würden wir uns über so viel Rücksichtslosigkeit ärgern, in der zweiten das Gefühl haben, dass wir diesem armen Ehemann... wenigstens ein bisschen helfen können und uns dabei großzügig und gut dabei fühlen.

Es ist also ein entscheidender Unterschied, ob ich ein Verhalten verstehen kann (oder will), oder ob ich es im Extremfall für reine Bosheit halte.

Das gilt für fast alle Schäden, die sich Menschen gegenseitig zufügen.

Vergeben durch Verstehen gelingt dann, wenn ich verstehe das Handeln eines Mitmenschen aus seinem **Zusammenhang** heraus zu verstehen. Meistens ist es dazu nötig **nachzufragen** und sich um Verständnis zu bemühen, da mir das Verhalten des anderen seltsam, unerklärlich, arrogant oder exotisch vorkommt. Vielleicht ist der andere im Stress, aus Gründen, die ich nicht kenne. Vielleicht hat es vorher ein negatives Ereignis zwischen uns. Vielleicht hat der andere zu wenig Schlaf...

Dieser Weg zur Vergebung kostet Arbeit und **jedes Nachfragen kostet etwas Energie, Mut, Zuhören und Zeit und überhaupt den Willen, eine Brücke zu bauen...**

**Heile Beziehungen fördert, wenn ich Fehler relativieren kann / in ein Verhältnis zu meinen Fehlern setzen kann.**

Zweites Beispiel. Leiter Z. ist ein sehr disziplinierter Mensch und achtet sehr auf Pünktlichkeit. Er regt sich sehr auf, dass Mitarbeiterin B. so oft zu spät zu den Treffen kommt und letztens hat er sie im Teamtreffen vor allen zu mehr Pünktlichkeit ermahnt. Aber letztens war es umgekehrt. Mitarbeiterin B. hat zum Gästeabend eingeladen und alle Gäste waren schon da, nur Leiter Z. noch nicht. Er hat seine Bahn verpasst und er kam ganz außer Atem in der 4.Etage der Wohnung mit hochroten Kopf an. Als die Mitarbeiterin B. ihm die Tür öffnete sagte sie: „Schön, dass Du da bist. Ach so was kann einem schon mal passieren.“ Leiter Z. war sehr erleichtert über diese milde Reaktion und ärgerte sich längere Zeit nicht mehr darüber, dass seine B. nicht immer pünktlich kommt. Allerdings, irgendwann kommt der Ärger zurück. Relativieren können wir die Fehler anderer meistens nur, wenn unsere eigene Selbstgerechtigkeit gerade frisch einen Knacks bekommen hat.

Wer die Versäumnisse anderer in Relation – in Beziehung zu eigenen Schwächen setzen kann, der ist eher bereit zu vergeben. In Relation setzen bedeutet nicht den Anteil des anderen am Konflikt aufblasen und den eigenen kleinreden, sondern in ein gesundes Verhältnis zu setzen und dadurch entspannter zu sein.

### **Heile Beziehungen fördert, wenn ich Ärger an Gott delegieren kann**

Wer sich schwer verletzt fühlt, dem stehen oft diese Wege – Verstehen und Relativieren – nicht zur Verfügung. Zu heftig sind die Gefühle, die hochkochen. Hinzu kommt es, dass es auch viele Menschen gibt, die einem **Aufmerksamkeit und auch fromme Wärme schenken**, wenn man jemanden hat, über den man sich aufregen kann. Nicht zu vergeben, kann sozial verstärkt werden, auch in einer Gemeinde. Ein Weg der Bibel ist **dagegen** den Ärger und die Klage **endgültig** an Gott zu **delegieren**. Es ist ein großer Vertrauensschritt, der befreit.

Ich verzichte darauf mich zu rächen. Ich verzichte darauf, es weiter zu erzählen. Ich gebe meine schlaflosen Nächte, Hassgedanken und Grübeleien ab, die will ich nicht mehr haben, sondern den anderen frei lassen und mich auch.

Meine Energie steht jetzt viel **besseren** Dingen zur Verfügung. Eine geistliche Blockade löst sich und oft auch eine menschliche. Auf einmal kann ich manchmal auch wieder gute Seiten am anderen entdecken.

Verstehen wollen – relativieren – delegieren, welchen Schritt kannst Du gehen im Blick auf Konflikte?

***Ihr seid der Leib von Christus! Jeder Einzelne von euch ist ein Teil davon.***

Heile Beziehungen zu meiner Gemeinde.

Wie wäre das, wenn Du sagen kannst: Das ist meine Gemeinde.

Ich gehöre gerne zu ihr, weil ich zu Jesus gehöre.

Hier lerne ich zu einem Körper zu gehören, verbunden zu sein und Brücken zu bauen, immer wieder neu.

Denn auf den Namen Jesu habe ich mich taufen lassen und seitdem gehöre ich dazu.

Meine Gemeinde **verkörpert** Jesus.

Mit anderen lerne ich mein Leid und meine Freude zu teilen und mit anderen mitzuleiden und mich mitzufreuen.

Ich werte mich nicht ab und werte mich nicht auf, andere auch nicht.

Und wir üben Wege der Vergebung ein.

So wirken wir zusammen an einem Körper, sehr unterschiedlich, aber verbunden.

Geliebt von Gott. Mit Dir. Für Menschen.

Amen